100 Johr Kerken in

Sebbrauke!

Plattdütsch üut Leiwesen in Freujohr 2014.

Impressum.

Ausgewählte Redewendungen, erweiterte Worte und Kurzgeschichten in heimischen Plattdeutsch.

Autor:

Zusammenstellung der Texte und Übersetzung.
Wilhelm Köpper 31693 Hespe Leveser Str. 27

Herausgeber:

Schaumburger Landschaft, Spurensuche.

Ein Beitrag für die Datenbank „Schaumburger Platt“
der Schaumburger Landschaft.

Druck:

Paritätischer Wohlfartsverband Stadthagen.

Erschienen:

Bückeburg März 2014

Inhaltsverzeignis.

Platt aus den Kirchspiel Seggebruch wie es von meinen Eltern und Großeltern gesprochen wurde.

1) *Seite 1-9 Redewendungen.*
2) *Seite 10-19 Ausgesuchte Worte.*
3) *Seite 20-24 Spruchweisheiten.*
4) *Seite 25-40 Kurzgeschichten.*
5) *Seite 41 Buttermilchs-Kartoffeln.*
6) *Seite 42 Unser Platt.*
7) *Seite 43-48 Kurzgeschichten von H. Tadge Levesen.*

Lütje Büuernmaike vonen Lanne wat bist düu sau jlatt?

wut düu na Kerken oder wut düu inne Stadt?

Eck well nich na Kerken un eck well nich inne Stadt,

Eck well na mäinen Brühjam dorrüme sin eck sau jlatt!

1) Redewendungen.

Alte Bauernweisheiten ,damaliger Zeit,die meine Oma Engel bei passenden Gelegenheiten zum Besten gab.

Erklärung der schriftlichen Darstellungen!

Text unterstrichen: Original Platt.
Text kursiv: Übersetzung 1:1
Text darunter: Übersetzung im heutigen Sprachgebrauch.

Uppen grouten Ors, hürt ne groute Böxen.

Auf ein großen Hintern,gehört eine große Hose.
Wer viel Besitzt,hat auch für viel aufzukommen.

Wenn einer vonnen Düwel kürt, staht hei inner Dür.

Wenn einer vom Teufel spricht,steht er schon in der Tür.
Wenn einer schlecht über jemanden spricht ,steht er schon in der Tür.

Wer Jeld hett, kannen Düwel danzen loten.

Wer Geld hat, kann den Teufel tanzen lassen.
Wer Geld hat kann sich viel erlauben.

Man schlat eier en Düwel rin, als a'rüut.

Man schlägt eher de Teufel rein,als raus.
Wer glaubt durch Schläge gutes zu Erreichen,der irrt.

Früuenkranken un Hunnehinken, dor wert nich sau viel uppe jiem.

Frauenkranken und Hundehumpeln,da wird nicht viel drauf gegeben.
Frauenkrankheiten vergehen schnell?

Wer jümmer jlatt is, is nich eis jlatt.

Wer immer schön ist, ist nicht einmal schön.
Wer immer das Beste anzieht, da gibt es keine Steigerung.

Maikens sind keine häjedinger.

Mädchen sind nicht zum aufheben.
Mädchen müssen früh verheiratet werden.

En Voß ohne Nücke , dat is en jroutet Jlücke.

Ein Fuchs ohne Nücke, ist ein großes Glück.
Eine Frau ohne schlechtes Verhalten , ist ein großes Glück.

Düu kannst de Kinner nich e'heuen ,wenn'se sik nich sülms heuet.

Du kannst die Kinder nicht hüten, wenn sie sich nicht selber hüten.
Du kannst auf die Kinder nicht immer aufpassen.

De Dout is niks näies, awer wen ett dreppt.

Der Tod ist nichts neues,aber wen es trifft.
Aber den es trifft, der ist der Dumme.

Wenn de Bessen uppe fejet is, weit man ers wur jaut hei was.

Wenn der Besen aufgefegt ist,weiß man erst wie gut er war.
Wenn Einer verstorben ist,weiß man erst wie gut er war.

Et jiwt kein Hüus,wur nich de Wind dür wahet is.

Es gibt kein Haus, wo nicht der Wind durch geweht ist.
Es gibt kein Haus ,wo noch nichts vorgefallen ist.

Hei het keine jaue Melk e'soren.

Er hat keine gute Milch getrunken.
Er hat schlechte Karakterzüge geerbt.

Wenn einer nix antüje un nix eite, wür ett ne jeringe Stiee wur hei seite.

Wenn einer nichts anziehen und nichts essen würde , wäre es eine geringe Stelle wo er sitzt.
Drum lebe mäßig denke klug wer nichts gebraucht der hat genug.W.B.

Wenn düu oult bist, jat nix mir wech,ett kummt blous noch watt dortau.

Wenn einer alt wird geht keine Krankheit mehr weg, sondern es kommt noch eine dazu.

Wenn üuse Herrjott en Open hemmen well, denn nimmte den Kirl de Früuen wech.

Wenn unser Herrgott einen Affen haben will, nimmt er den Mann die Frau.
Wenn ein Mann die Frau verliert wird er oft zum Narren.

Wur düu den Dout hämmen schast, müt däi de Feute hendräjen.

Wo du den Tod haben sollst, müssen dich die Füße hintragen.
Man kann sich nicht aussuchen wo man stirbt.

Annen oulen Hüuse, un anna jungen Früuen , is viel Abat anne.

An alten Häusern und jungen Frauen, ist viel Arbeit dran.

Wur en Brüuhüus staat, brüuket kein Backhüus te stohn.

Wo ein Brauhaus steht ,braucht kein Backhaus zu stehen.
Wer Bier trinkt kann das Essen sparen.

De Früu'e un de Bessen hürt innet Hüus.

Die Frau und der Besen gehören ins Haus.
Wenn das Wohnhaus und der Stall in Ordnung sein sollen muss die Frau im Hause bleiben.

Keiner socht einen achtern Busche, wenn'a nich sülms achter seten hätt.

Keiner sucht einen hinterm Busche ,wenn er nicht selber mal dahinter war.

Dat teie eck an, wenn de Krahe uppen Boume jappet.

Das ziehe ich an wenn die Krähen auf dem Baum dursten.
Das ziehe ich nur bei Sonnenschein an.

Seje nix, süss kannste däi datt Müul afwischen.

Sag nichts sonst kannst du dir den Mund abwischen.
Sag nichts sonst bekommst du auch noch ärger.

Wer datt Bedde verjiwt , jat mitten Morse innet Strou lijjen

Wer sein Bett weggibt,muss sich mit den Hinter ins Stroh legen.
Wer alles weggibt hat selber nichts mehr.

Den Boum wur en Schutz ünner seuken well, draff en nich te stake beschnäi'en.

Den Baum wo man Schutz drunter suchen will ,darf man nicht zu stark beschneiden.
Den Menschen den man später noch mal braucht,darf man nicht ausnutzen.

Wer oult wirn well, mott ers sieben Moller schäiten eten.

Wer alt werden will,muss erst sieben Mollen dreck essen.
Wenn einer alt wird,hat er vieles erlebt.

Knätrije Worens houlт lange, dor wärt nich sauviel upp e'lohet.

Knatteriche Wagen halten lange,da wird nicht soviel aufgeladen.
Kränkliche Menschen werden oft alt,weil Sie geschont werden.

Sei schmärt üne Honnij ümmet Müul.

***Sie schmiert ihm Honig um den Mund*.**
Sie redet Ihm nach dem Munde.

Wer lichte loppt, wert lichte schicket.

Wer leicht läuft, wird leicht geschickt.
Es ist gut wenn man ein bisschen abwartet.

Kinnermote un Kälwermote, müt oule Lü'e wieten.

Kindermaß und Kälbermaß müssen alte Leute wissen.
Ältere Menschen müssen enthaltsam leben.

Üne pricket de Howern

Ihn prickt der Hafer.
Er ist sehr übermütig.

Hei is nich dumm, awer nich von Hötschen.

Er ist nicht dumm aber auch nicht sehr gewitzt.

Wenn eck tauen Danzen jo'e, dauet mäi de Feute nich wei.

Wenn ich zum Tanzen gehe ,tun mir die Füße nicht weh.
Wenn ich etwas Angenehmes vor habe, dann sind die Beschwerden weg.

Danzen is mir, wie Upspringen.

Zum Tanzen gehört mehr wie nur das Aufstehen.
Zu vielen Arbeiten gehört mehr, wie man glaubt.

Jeder hät säin Päckchen, un wecke häwet en Packen.

Jeder hat ein Päckchen und welche haben ein Paket.
Jeder hat eine kleine Last zutragen und manche eine Große.

Hei dat et Kranken un de anner dat Doud jon.

Einer tut das Krank sein und der andere das Sterben.
Der eine hat ein langes Krankenlager und der Andere ist gesund und stirbt plötzlich.

Dor sitt en Priekel inne.

Da sitzt ein Präkel drin.
Ein Mensch der sehr viel auf sich hält.

Alle Läider wird nich e'sungen, wecke wird uok e'flatet.

Alle Lieder werden nicht gesungen,manche werden auch geflötet.
Man sollte nicht glauben das die Bäume in den Himmel wachsen.

Wenn datt A'e te dicke is, fänget et ante basten.

Wenn das Ei zu dick ist, fängt es an zu bersten.
Wer zu hoch stapelt,kann tief fallen.

De Seemann wert jräis, awer nich wäis.

Der Seemann wird grau, aber nicht weise.
Die Menschen werden grau aber nicht weise.

De Dach is nich annen Stock e'bunnen

Der Tag ist nicht an einen Stock gebunden.
Morgen ist auch noch ein Tag zum Arbeiten.

Wur de Penning e'schloren is, dor jelte an masten.

Wo der Pfennig geschlagen ist, da hat er den meisten Wert.
Wo das Geld verdient wurde, ist es am wertvollsten.

Bläiw mitter Kerken innen Dörpe.

Bleib mit der Kirche im Dorf.
Wenn es mit der Prahlerei zu viel wird.

De Maike dreppt watt, dreppt et de Junge ouk woll?

Das Mädchen trifft was, trifft es der Junge auch?
Das Mädchen hat Glück mit der Heirat,hat es der Junge auch wohl.

Dat schwäijen is beter wie datt kürn.

Das Schweigen ist besser wie das Reden.
Reden ist Silber schweigen ist Gold.

Ne rane Droußel, is jümmer rane.

Eine saubere Drossel ist immer sauber.
Manche Menschen sind immer sauber, auch bei der Arbeit.

Wene de Kau hürt, de jat'se nan Stirte.

Wem die Kuh gehört,der geht sie nach den Sterte.
Was mir gehört,da muss ich mich auch drum kümmern.

Datt Bedde moket et denn wir recht.
Das Bett macht es wieder recht.
Mit dem Beischlaf ist schon manches wieder in Ordnung gebracht.

De Kau draf nich verjieten, datt et en Kalw e'wesen is.

Die Kuh darf nicht vergessen,das sie auch mal ein Kalb war.
Der Mensch sollte nicht vergessen das er auch einmal jung war.

En Füer watt nich e'stökert werd,datt brennt ouk nich.

Ein Feuer was nicht gestochert wird ,brennt auch nicht.
Wurde oft mit dem Geschlechtsverkehr verglichen.

Jemir düu de Katten striekest, je höjer holt'se den Schwanz.

Je mehr du die Katze streichelst, je höher hält sie den Schwanz.
Je mehr der Mensch gelobt wird, um so stolzer wird er.

Oule Böcke hewet stäiwe Hürner.

Alte Böcke haben steife Hörner.
Alte Menschen sind oft starrsinnig.

Klauke Häuner, lejet ouk inne Brenniedel.

Kluge Hühner legen auch mal in die Brennnessel.
Kluge Menschen machen auch mal Fehler.

Hei was alle, dor satt keine Jalle inne.

Hei was alle, da satt keine Jalle drin.
Er war altersschwach, er hatte keinen guten Kern.

Kinner kürt nich eier, bett sik datt Handauk e'röjet het.

Kinder reden nicht eher, bis sich das Handtuch rührt.
Kinder reden nicht eher, bis sie gefragt werden.

Watt hei mitten Hännen uprichtet, schmitt hei mitten wir Morse wir dol.

Was er mit den Händen aufstellt, schmeißt er mit den Hintern wieder um.
Er ist sehr unbeholfen.

Wer Schäiten hen schicket ,kricht Schäiten wir.

Wer Scheiße schickt bekommt Scheiße zurück.
Wer eine schlechte Arbeit abliefert ,kann nicht erwarten eine Gute wieder zu bekommen.

Hei is nich achtern ersten Äuwer fongen.

Er ist nicht hinter den ersten Ackerrand gefangen.
Er ist sehr schlau und gewitzt.

Hei jat mitten Häunern nan Bedde.

Er geht mit den Hühnern schlafen.
Er geht sehr früh schlafen.

Hei schitt uppen Penning ,un licket en achter her noch aff.

Er scheißt auf einen Pfennig und leckt ihn hinterher noch ab.
Er ist sehr, sehr sparsam.

Wer datt Hängen jewiehnt is ,dene schwillt de Hals nich mir.

Wer das Hängen gewohnt ist ,bekommt keinen dicken Hals mehr.
Ist der Ruf erst ruiniert,lebt es sich ganz ungeniert.

Wenn von en Schäitpott, en Brotpott werd , denn fängette ante stinken

Wenn vom Drecktopf ein Brattopf wird, der fängt an zu stinken.
Wenn ein einfacher Mensch zu plötzlichem Reichtum kommt,kann er oft nicht damit umgehen.

Erweiterung zu Redewendungen von Seite 1-9.

Dat is ne Ihre för de Lüie,awwer ne Schanne innen Jeldbüle.
Das ist eine Ehre für die Leute,aber eine Schande im Geldbeutel.

Wenn einer Pate wird, Ehrt das sehr, aber es kostet auch viel Geld.

Det einen säin Dout ,isset annern säin Brout.
Des einen sein Tod,ist des anderen sein Brot.

Am Sterben, verdienen viele Geld.

Wat det Einen säine Üule,isset Annern säin Nachtijal.
Was den Einen seine Eule ,ist dem Anderen seine Nachtigal.

Was für den Einen nicht wertvoll ist,kann der Andere gut gebrauchen.

För den Dout is noch kein Krüut e'wossen.
Für den Tod ist noch kein Kraut gewachsen.

Gegen das Sterben hat noch keiner ein Mittel erfunden.

No en Hejer kummt en Fejer.
Nach einem Heger kommt ein Feger.

Es ist oft so ,wenn eine Generation das Geld zusammen hält , gibt es die Andere leichter aus.

Inner Nacht sind alle Katten jries.
In der Nacht sind alle Katzen grau.

In der Dunkelheit ist ,einer nicht so schnell zu erkennen.

<u>Eck hewwe noch wat upper houren Kante lijjen.</u>
Ich habe noch etwas auf der hohen Kante liegen.

Zur Aussteuer oder Mitgift gehörte früher eine Truhe mit Leinenwäsche, in der auf der rechten oberen Seite ein extra Fach,für Wertgegenstände war.(Dieses ist die hohe Kante.)

<u>Dor heste awwer innet Fettnapf e' trampet.</u>
Du hast aber ins Fettnapf getreten.

Auf der großen Diele ,wurde nach dem Schlachten,die Würste und der Schinken unter die Decke gehängt und wenn das Fett abtropfte, stellte man eine kleine Schüssel darunter.(Dieses ist das Fettnäpfchen)

<u>Dat kriste för en Appel un en Ae.</u>
Das bekommst du für einen Apfel und ein Ei.

Auf den Bauernhöfen gab es Äpfel und Eier reichlich.

<u>Meine Oma sagte: Twischen Wäihnachten un Silvester stad de Welt stille un denn kummt.</u>
<u>Näijohr en Sekunne,Lechtmiss en Stunne</u>.
Zwischen Weihnachten und Silvester steht die Welt still und dann kommt, Neujahr eine Sekunde, Maria-Lechtmiss eine Stunde.

Die Freude auf längere Tage ,war damals wohl noch größer .

<u>Wat de Büuer nich kennt dat frett hei nich.</u>
Was der Bauer nicht kennt das frisst er nicht.

Die Menschen waren damals sehr misstrauisch ,wenn es ums Essen ging.

<u>Düu wut doch der fetten Süjen ,nich noch en Ors schmärn.</u>
Du willst doch der fetten Sau,nicht noch den Arsch schmieren.

Du willst doch Einem der schon viel Besitz hat, noch was schenken.

<u>De Düwel schitt jümmer uppen jrötzten Houp.</u>
Der Teufel scheißt immer auf den größten Haufen.

Wo schon viel Eigentum ist,kommt immer noch was dazu.

<u>Kürn moket Kürn.</u>
Reden macht reden.

Der Eine sagt es könnte so gewesen sein, der Andere sagt es war so.

<u>Jük is schlimmer wie Weidore.</u>
Jucken ist schlimmer wie Schmerzen.

Wurde oft mit den sexuellen Bedürfnissen in Zusammenhang gebracht.

Dor hätt ne Üule seeten.
Da hat eine Eule gesessen.

Früher wurde das Schwanger sein nach Möglichkeit, lange geheim gehalten.

<u>Düu biste awwer den Düwel vonner Schüffel e' sprungen.</u>
Du bist aber dem Teufel von der Schaufel gesprungen.

Der hat aber in einer gewagten Situation,großes Glück gehabt.

<u>Düu bist üusen Herrjott säin jornix.</u>
Du bist unserem Herrgott sein gar nichts.

Du bist für nichts Tauglich auf dieser Welt.

<u>Moke wat düu wutt, de Lüie kürt doch.</u>

Mach was du willst, die Leute reden doch.

Du kannst es noch so gut Meinen,die Leute reden doch über dich.

2) Ausgesuchte Worte auf Platt und Hochdeutsch.

Ae, Haunerae, Jöseae Vurelae .	**Eier, Hühnereier, Gänseeier, Vogeleier**
<u>Afen</u> un Bouhnen.	**Erbsen und Bohnen.**
Dat hewe eck <u>e'awet.</u>	**Das habe ich geerbt.**
Dat is schwore <u>Aabat.</u>	**Das ist schwere Arbeit.**
Eck jo nan <u>Aftritte.</u>	**Ich gehe zum Plumsklo.**
Hei is achtern Baje wej.	**Er ist hinter dem Berge weg.**
Hei stellt sik uppe <u>Achterpötchen.</u>	**Er stellt sich auf die Hinterbeine.**
Watt hewe üsch wir <u>affeballjet</u>	**Was haben wir uns abgemüht.**

Eck hewe de Peer aw e'schirrt.	**Ich habe die Pferde ab ge schirrt.**
Dat is en äisdrünijen Kirl.	**Das ist ein missmutiger Mensch.**
Wennet äiwes is.	**Wenn es möglich ist.**
Iele Brut e'jieten.	**Trocken Brot gegessen.**
Hest düu dat Füer anne bot.	**Hast du das Feuer angezündet.**
Dat is en Anhängelse.	**Das ist einer der mit muss.**
Hei kam langsom anneschlüatt.	**Er kam langsam entgegen.**
Düu kannst doch woll antern.	**Du kannst doch antworten.**
Datt is en Etter.	**Das ist ein gemeiner Mensch.**
Ett is mäi gläikeviel.	**Es ist mir egal.**
Ett issen janzen Stoat.	**Es ist eine ganze Pracht.**
Eck jo leiwer baasch.	**Ich gehe lieber barfuß.**
De janzen Bambäilien müt noch mie'e.	**Der ganze Kleinkram muss mit.**
No dor heste awern Backfull.	**Na da haste aber einen Armvoll.**
Nüu sie mann nich sau ballstürsch.	**Nun sei nicht so aufdringlich.**
Hei hett en behoulan Kopp.	**Er kann viel im Kopf behalten.**
Dat is bejatt.	**Das ist genau recht.**
Hei hett sik wir beraspelt.	**Er hat sich wieder erholt.**
Bräjenschülpen.	**Kopfschmerzen.**
Sei is awer bekürsch.	**Sie ist aber wählerisch.**
De Früe was beschweujet.	**Der Frau war schlecht geworden.**
Hei mott noch mitt'a Süjen nan Bian.	**Er muss mit der Sau zum Eber.**
Hei well noch Bian afkräijen.	**Er will noch Birnen abpflücken.**
Bickbian.	**Blaubeeren.**
Dor flütt de Bieke henn.	**Da fließt der Bach hin.**
Dat Bind is full.	**Das Bind ist voll, mehr wird nicht geduldet.**
Hei leip blackstirt owa üuse Dehl.	**Er lief nackend über die Diele.**
Boemäume.	**Hebamme.**
Eck teuwe up däi.	**Ich warte auf dich.**
Eck was awer inne Bedrullje kum.	**Ich war in die Bedrängnis gek.**
Bräjen.	**Gehirn.**
Brännetroch.	**Schlachtetrog.**
Eck sin sau Engeböstich.	**Ich habe Atemnot.**
Dat is awer en oulen Buffbaff.	**Das ist aber ein alter Grobian.**
Kannste dat wolle büan?	**Kannst du das wohl heben.**
Eck hewe näi'e Bettebüiern uppetoren.	**Ich habe neue Bettwäsche.**
Beckelken.	**Narzissen,Primeln.**
Hei mott sik bräken.	**Er muss sich übergeben.**
Botternmelks anballerse.	**Buttermilch kartoffel.**

Dat Perd hätten jlatten Blessen.	**Das Pferd hat eine schöne Stirn.**
Doiker.	**Tücher**
Dat düjt mäi.	**Das habe ich geahnt.**
Moke de Purten tau.	**Mach die Pforte zu.**
Drankemma.	**Abfalleimer für Essen Reste.**
Eck sinn die dull.	**Ich bin dir böse.**
Punz.	**Haarknoten.**
Dutzenmüssen.	**Flügelhaube.**
Dürsüll.	**Türschwelle.**
Vandore.	**Heute.**
Stiekendüster.	**Sehr dunkel.**
Dössel.	**Mittelpfosten im Scheunentor.**
Dötz.	**Kopf.**
Hei satt inna Dönzen.	**Er saß in der Stube.**
Düwelsblatt.	**Kartenspiel.**
Minsche biste düalk.	**Mensch bist du verrückt.**
Dunnerlitschen,is dat jaut.	**Donnerwetter, das ist gut.**
Duenvurel.	**Totenvogel, Rabe,Eule.**
Drüppenfall.	**Tropfenfall.**
De Dokter het mäi Drüppen va'schriem.	**Der Doktor hat mir Tropfen verschrieben.**
Hei is en bieten dötsch innen Koppe.	**Er ist dumm im Kopf.**
Eierjistern	**Vorgestern.**
Imelken.	**Ameisen .**
Exen.	**Axt .**
Eteliepel.	**Esslöffel.**
Faaken.	**Ferkel.**
Et is janz faborsch.	**Es ist ganz prima.**
Dat is en fijelanten Minsche.	**Das ist wendiger Mensch.**
Eck hewet alles inne Fissen.	**Ich habe alles in bester Ordnung**
Dat is mäi flötchepiepen ejol.	**Das ist mir ganz egal.**
Fräiwawer.	**Heiratsvermittler.**
Fiekschen .	**Sofie.**
Fülln.	**Schöpflöffel.**
Flunkerbühl.	**Schmied.**
Fejelse.	**Kehricht.**
Faborsch.	**Sehr gut.**
Feller.	**Onkel.**
Hei was awer Fuchsdüwelswild.	**Er war aber sehr aufgebracht.**

Dor sitt awer Frochten inne.	**Da ist aber Achtung drin.**
Hei hall blous noch sauen Flunken.	**Er hatte einen kurzen Arm.**
Hei moke wir Fisematenten.	**Er machte wieder Unsinn.**
Jrappen.	**Albernheiten.**
Funzel.	**Kleines Licht.**
Ersten.	**Vorhin.**
Düu krist noch däin Jerack.	**Du kriegst noch dein Teil.**
Dat is mäi jläikeviel.	**Das ist mir egal.**
Jöpschenvull.	**Zwei Hände voll.**
Jeste.	**Hefe.**
Sei hätt sik awer jlatt e' moket.	**Sie hat sich aber schön gemacht.**
Jrepen.	**Mistgabel.**
Düu bist awer en Jroutschnüute.	**Du bist aber ein Großmaul.**
Sei is awer jriffig.	**Sie packt sofort zu.**
Hei hett bluos Jrappen innen Koppe.	**Er hat nur Dummheiten im Kopf**
Nüu moke dor man keine Jökeläie von.	**Nun mach nur kein unnötiges Aufsehen davon.**
nüu moket man halwejen.	**Nun mach es halblang.**
Hachpachen.	**Außer Atem.**
Handüulen.	**Handfeger .**
Henn un twier.	**Hin und wieder.**
Houch e' schluchtert.	**Schnell gewachsen.**
Hüttjer.	**Glashüttenarbeiter**
Hittchen	**Lamm.**
Hüppesout.	**Springbrunnen .**
Holschen.	**Holzpantoffel.**
Indeipern.	**In sich versunken.**
Insolte tummen.	**Salzbottich beim Schlachten .**
Dat is awer hannij.	**Das ist sehr geläufig.**
Düu bist en Hammpitt.	**Du bist ein Hampelmann.**
Jachtern.	**Umherlaufen**
Dat is awer ne Jachteräie.	**Das ist aber eine Lauferei**
Jalöppe.	**Komische Ideen.**
Jappen.	**Schwer Atmen.**
Dat is awer en Jediertse.	**Das ist aber ein mageres Gestell.**
Jütje.	**Gießer**
Jeneiern.	**Vorhin.**
Jotenstein.	**Gossenstein.**
Kalwatäne.	**Dicke Graupen**
Dat is mäi Katteschnüuf.	**Das ist mir ganz egal.**

Kaubüuernstiee.	**Kleine Hofstelle.**
Klacklösij.	**Nicht bei der Sache .**
Kamp. Wisch.	**Wiese.**
Klipp.	**Auf beiden Seiten angespitzter kleiner Stock.**
Et jiwt wecke mit'er Kloppietschen.	**Es gibt Schläge mit der Peitsche.**
Knüddelse.	**Strickzeug.**
Kollbreker.	**Kohlenbrecher.**
Kölschen.	**Kopf.**
Kölpen.	**Aufstoßen.**
Köppken.	**Große Tasse.**
Kösterskamp.	**Friedhof.**
Küulenjräwer.	**Friedhof 's Arbeiter.**
Küusentohn.	**Backenzahn.**
Dat is en Krauter.	**Das ist ein kleiner Händler.**
Kräckendischer.	**Einfacher Tischler.**
Kräischensüuer.	**Sehr sauer.**
Kriejel.	**Lebendig.**
Dat is en Kwick oder en Kwentchen.	**Ganz wenig.**
Küssenbüjan.	**Kissenbezug.**
Klämken.	**Offene Holzschuhe.**
Küan.	**Sprechen.**
Dat is en Leiditt.	**Das ist ein Mensch ohne Willen.**
Lakunja.	**Gelegenheitsarbeiter.**
Latüchte.	**Taschenlampe.**
Jiw mäi es de Lauten, eck well de Zwetschenbottern ümmeroyern.	**Gib mir die Laute, ich will das Zwetschgenmus umrühren.**
Leckatohn.	**Ein leckerer Mensch.**
Läikdürn.	**Warze.**
Läwäiten e' lesen.	**Richtig Bescheid gesagt.**
Lennewands Hiemt.	**Leinenhemd.**
Lierbiern.	**Zerbrechlich.**
Moke nich saune Liewedore.	**Mach nicht so ein Aufstand.**
Hei is awer äiwarich.	**Er ist aber ärgerlich.**
Lous äisen.	**Anschieben .**
Lünink.	**Spatz.**
Liechthacke.	**Leichtsinniger Mensch.**
Eck well noch ers luweiern .	**Ich will noch abwarten.**
Hei is Majorent,	**Er ist Volljährig.**

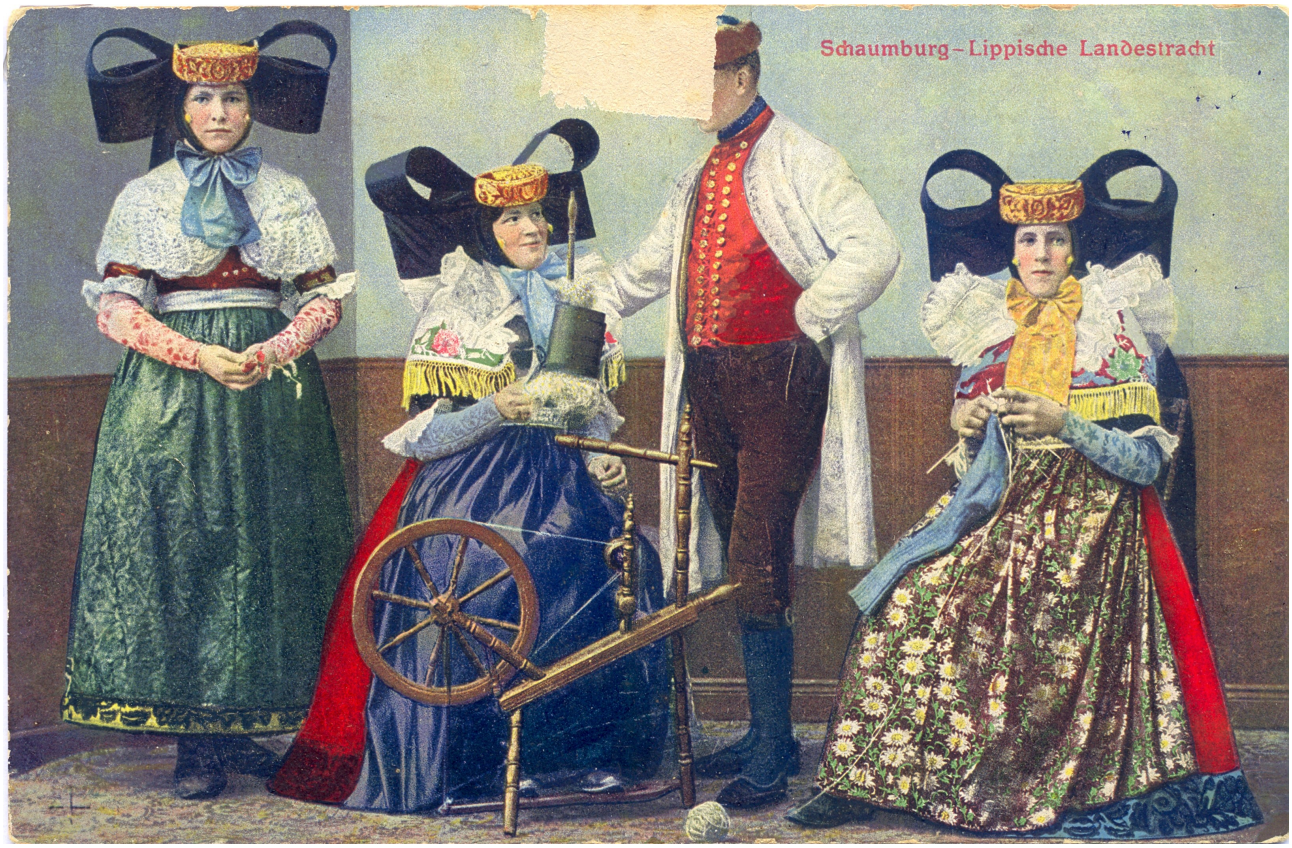
Hei hett viel Malesse hat.	Er hat viel unangenehmes erlebt.
Mäijen.Mäichimelken.	Pinkeln, Ameisen.
Mekenken.	Blödsinn
Meume.	Mutter
Müusekanntenknoken.	Ellenbogenspitze.
Möllabrout.	Hagebutten.
Muckefuck.	Malzkaffee.
Multhoupen.	Maulwurfshaufen.
Dat is awer en Murtchen.	Das ist aber ein Dreckspatz.
Müjjenpisse.	Nieselregen.
Sei is milljiwan.	Sie ist großzügig.
Nasch- Räitsticken.	Schachtel Streichhölzer.
Naaschen.	Schneiderin.
Nachsentäid.	Abendbrotzeit.
Nejelken.Pieper	Piment.
Nierrich.	Sparsam.
Nohtäid.	Herbst.
Oulinges.	Früher.
üutklamüsern.	Ausgrübeln.
Ole.	Jauche.
Owesij	Albern.
Onewennije	Ackergrenze.
Üutsümmeliert.	Ausgedacht.
Üulenlok.	Eulenloch.
Dat is en Packedell.	Das ist eine Kleinigkeit.
Sei het en piek up üsch.	Sie ist uns nicht gut gesonnen.
Panschöner.	Pensionär.
Pouten.	Hände .
Plättäisen.	Bügeleisen.
Porre.	Frosch.
Hei sette sik in Posentour.	Er machte auf sich aufmerksam.
Dat is en Pracha.	Das ist ein armer Mann.
Mäi is sau plümerant in Mooren.	Mir ist so unwohl im Magen.
Eck kamm inne Pedrullie.	Ich kam in die Verlegenheit.
Präichen.	Empore.
Preumken.	Priem.
Dat is en Prüschen.	Das ist ein großes Kalb.
Pudenje.	Mastdarm.
Getünte Pull'n.	Korbflasche.
Pütt.	Kohlenschacht.

Püuterrout	Roter Kopf.
En pucken Katuffel.	Ein kleiner Sack mit Kartoffel.
Prusten.	Nießen.
Propp.	Korken.
Pack schlat sik ,un Pack verdrecht sik.	Gesinde schlägt sich und verträgt sich auch wieder.
Zeloar	Petroleum.
Eck hewe plüat.	Ich habe etwas vergossen.
Ploten Kauken.	Platen Kuchen.
Inplocken.	Im Kaffee einweichen.
Plitt.	Stirnplatte mit Perlen.
Et fänget an te Stippern.	Es fängt an zu regnen.
Pellas.	Pellkartoffel.
Plauchlüje.	Mussten beim Bauern helfen. Pflugleute.
Quesen .	Warzen.
Quesenkopp.	Unzufriedener Mensch.
Euwer.	Ackerrand.
Rajoulen.	Grobes Arbeiten.
Ramm.	Krampf.
Räitsticken.	Streichhölzer.
Dat is awer en Reff.	Große dürre Frau.
Rohmoker.	Stellmacher.
Rotzkocher.	Pfeife.
Rüusemüusiche Weer .	Trübes regnerisches Wetter.
Räifällij.	Großzügig.
Rümmepunjan.	Kleine Arbeiten erledigen.
Hei stat vörn Risse.	Er ist Chef im Haus.
Jümma reke annetoren.	Immer einfach aber gut angezogen.
Sout.	Brunnen.
Sütchen wej.	Langsam weiter.
Spennel.	Nähnadel.
Splitan.	Großes Stück Holz.
Spricka.	Anmacheholz
Stikbian.	Stachelbeeren.
Eck jo upen Strinnen sitten.	Ich setze mich auf einen Schemel.
Stüht.	Hühnerhintern.
Sunnenkindchen.	Marienkäfer.

Süll.	**Türstufe.**
Süke.	**Seuche.**
Süsta.	**Schwester**
Süchten.	**Jammern.**
Stüuten.	**Semmel.**
Störtekau.	**Hinfällige Person .**
Stadtjapper.	**Stadtmensch.**
Stannen.	**Großer Steintopf.**
Schlurn.	**Lederpantoffel.**
Schlurhacke.	**Kriegt die Füße nicht hoch.**
Schüerlock.	**Schlitz bei der Trachten Unterhose.**
Schalüschen.	**Er hat kein reines Gewissen.**
Schatehken.	**Kleinkram,Gerümpel.**
Schinna.	**Altes Pferd.**
Schlenz.	**Kleiner Spaziergang.**
Schnoppentroch.	**Den Kindern hing der Schnupfen.**
Schöppenstiel.	**Sehr unbeholfen.**
Schrämschmalt.	**Griebenschmalz.**
Dat Kind hett de Schüerken.	**Das Kind hat die Krämpfe.**
Schwuppenfull.	**Der Wagen ist übervoll.**
Schwüpen.	**Peitsche.**
Schwanke.	**Schnell.**
Schölken.	**Untertasse.**
Schasseekial.	**Straßenarbeiter.**
Scheesen.	**Kutsche.**
Dat is en Flickschauster.	**Einfacher Handwerker.**
Schandawe.	**Polizist.**
Tejange.	**Fertig.**
Telote.	**Zu Spät.**
Tohnweidore.	**Zahnschmerzen.**
Tauprünen.	**Einfach zusammennähen.**
Täilöschen.	**Osterglocken.**
Terjern.	**Ärgern.**
Tengan.	**Agil.**
Tente.	**Unsinn.**
Tentaworen.	**Karussell.**
Tinshohne.	**Streitsüchtiger Mann.**
Tockeln.	**In eine andere Wohnung ziehen.**
Hei werd tollerich.	**Er wird hinfällig.**
Träilen Wost.	**Scheibe Wurst.**

Träißenkopp.	**Flaschenzug.**
Tummen.	**Holzbottich.**
Twierböstich.	**Gegen den Strich , Frisur .**
<u>Twilsch</u> innen Koppe.	**Durcheinander im Kopf.**
Tüje.	**Zeuge.**
Trekelse.	**Kleines Fuder.**
Tittekind.	**Busenkind.**
Uahn	**Ohren.**
Uphucker.	**Eingeheirateter.**
Upstranotsch.	**Aufmüpfig.**
Upfülleschleif.	**Aufüll Kelle.**
Vitzebouhnen.	**Stöcker Bohnen.**
Verdummdüwelt.	**Er wird Dumm gehalten.**
Vörlenzhen.	**Vor einigen Tagen.**
Vijelant.	**Aalglatt..**
Visäitenstom.	**Stube zum vorzeigen.**
Dat is awer vanäinij.	**Das ist aber entzündet.**
Wahemühlen.	**Trennt Spreu vom Korn.**
Wahmken.Weidore.	**Wermut, Schmerzen.**
Wieser.	**Zeiger.**
Wesche.	**Tante.**
Wörketawe.	**Webstuhl.**
Wippstirt.	**Bachstelze.**
Worpschüffel.	**Kornschaufel.**
Wullacken.	**Schwer Arbeiten.**
Wolleier.	**Früher.**
Wöke.	**Käsewasser.**
Wüjjen.	**Kraut jäten.**
Wisaboum.	**Wurde über den Erntewagen gespannt.**
Wikse.	**Schuhcreme.**
Wittchen.	**Stall kalken.**
Verjoret.	**Erschrocken.**
Zaft.	**Sirup.**
Klocken.	**Uhr.**
Anken.	**Seufzen.**
Brennewäin.	**Schnaps.**
Bian.	**Glühbirne.**
Doart.	**Pforte.**
Blak.	**Tinte.**

Dutzenmüssen.	**Flügelhaube ,Tracht.**
Balken.	**Heuboden.**
Ersten.	**Vorhin.**
Teuwet.	**Gewartet.**
Henk.	**Griff an der Tasse.**
Dat is awer hannig.	**Das ist genau recht.**
Kräcke.	**Zum verschließen der Pforte.**
Luchturt.	**Treppenhaus.**
Schett.	**Mörtel.**
Panzen.	**Kinder.**
Puttappel.	**Bratapfel.**
Sackschörten.	**Schürze aus Säcken.**
Schalüschen.	**Er hat kein reines Gewissen.**
Schummanisse.	**Dämmerung.**
Schwanke john.	**Schnell gehen.**
Seeßen.	**Sense.**
Sparel.	**Spiegel.**
Mölme .	**Staub.**
Döpe.	**Taufe.**
Üuse Tiewe bliket.	**Unser Hund bellt.**
Wichte.	***Waage .***



3) Aus gewühlte Spruchweisheiten

auf Hoch und Plattdeutsch.

Quelle: Wilhelm Weiland Stadthagen.

Achtern Baje,werd ouk Kauken e'backet.
Hinter dem Berge,wird auch Kuchen gebacken.

Vonnen Danke, kriste de Katten nich satt.
Von einem Danke,bekommst du die Katze nicht satt.

Schwäijen un denken, kann keinen Minschen kränken.
Schweigen und denken,kann keinen Menschen kränken.

Wennet Bräi rejet, moste en jrouten Liepel hem.
Wenn es Brei regnet, musste einen großen Löffel haben

Wenn eck dat Land bedreije,bedreije eck mäi sülms.
Wenn ich das Land betrüge, betrüge ich mich selber.

De Bräi werd nich sau heit e' jieten ,wie hei vonnen Füer kummt.
Der Brei wird nicht so heiß gegessen, wie er vom Feuer kommt.

Wenne datt Peert süßt, brükeste de Krümmen nich te' seine.
Wenn du das Pferd siehst, brauchst du den Futtertrog nicht zu sehen

De Peere de den Howan verdeint, kräijet en maast nich.
Die Pferde die den Hafer verdient haben, bekommen ihn meist nicht.

Üse Herrjott jiwt woll de Kau,awer nich den Reep.
Unser Herrgott gibt die Kuh, aber nicht den Strick.

Bia Aabat freisen , un bäien Eeten schweeten.
Bei der Arbeit frieren und beim Essen schwitzen.

Wenn de Sunne sacket innen Westen, abat de Füulen an Besten.
Wenn die Sonne sackt im Westen, arbeiten die Faulen am Besten.

Hei is Bange datt den Schüffelstiel awbreckt.
Er hat Angst das er den Schaufelstiel abbricht.

***För* drei Penninge drunken, un vörn Doler dicke.**
Für einen Cent getrunken und für zehn Euro betrunken.

Et spielt sik eier tane ame, als einer Räike.
Es spielen sich eher zehn arm, als einer Reich.

En pund Jlücke is beter , als'en pund Verstand.
Ein Pfund Glück ist besser,als ein Pfund Verstand.

Wur nix is,dor hett de Kaiser säien Recht verlorn.
Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren.

Wer sporn well,mott bäi'a Räitsticken anfängen.
Wer sparen will, muss beim Streichholz anfangen.

Wennet den Isel te jaut jat, schlate ower de Stränge.
Wenn es den Esel zu gut geht,schlägt er über die Stränge.

Köp nich de Katten innen Sacke.
Kauf nicht die Katze im Sack.

Wer nich Herr innen Hüuse is, schall nich uppen Disch schloren.
Wer nicht Herr im Hause ist, soll nicht auf den Tisch hauen.

Wenn de Katte nich innen Hüuse is,danzet de Müse uppen Bänken.
Wenn die Katze nicht im Hause ist, tanzen die Mäuse auf den Bänken

De Schönhat kann woll de Ouren füll'n ,awer nich datt Harte.
Die Schönheit kann wohl die Augen füllen , aber nicht das Herz.

Sau wie de Backen, sau jot uk de Hacken.
So wie die Backen , so gehen auch die Hacken.

Wenne vörn Altor bedroren bist, biste datt janze Lieem bedroren.
Wenn du vorm Altar betrogen bist, bist du das ganze Leben betrogen.

Up jeden Pott passet en Deckel.
Auf jeden Topf passt ein Deckel.

Et is lichter en Sackvull Flahe te heuen, als junge Maikens.
Es ist leichter einen Sack voll Flöhe zu hüten, als junge Mädchen.

Wennet Malür säin schall, fällste upen Hinnersten,un breckst däi de Näsen.
Wenn es das Maleur sein soll, fällst du auf den Hintern und brichst dir die Nase.

Watt en Minschen junk fehlt,hätte foken innen Olla.
Was einem Menschen in jungen Jahren fehlt,hat er oft im Alter.

Lütche Kinner hewet ouk Uhrn.
Kleine Kinder haben auch Ohren.

Wur de Tüun annen säisten is, dor werd a' rower sprungen.
Wo der Zaun am niedrigsten ist, da wird, rüber gesprungen.

Wattet Oure nich süht, quelt et Harte nich.
Was das Auge nicht sieht, quält das Herz nicht.

Alte schape schnitt nich, alte spiss stekt nich.
All zu scharf schneidet nicht,all zu spitz sticht nicht.

Wennet Harte vull is,lopt de Mund ower.
Wenn das Herz voll ist, läuft der Mund über.

Wehne de Düwel innen Klauen hätt, lätte sau lichte nich wir lous.
Wem der Teufel innen Klauen hat,den lässt er so schnell nicht wieder laufen.

Et kann niche john datt datt eine Peerd hott well, un datt Annere tüh.
Es kann nicht gehen das das eine Pferd hott will und das Andere tüh.

Vör Alles wietet se watt, blous nich vörn Doud.
Für Alles wissen sie etwas, nur nicht für den Tod.

Wenn de Nout annen jrötzten is, is de Herrjott an nöchsten.
Wenn die Not am größten ist ,ist der Herrgott am nächsten.

Uppen dröjen kannste keine Fische fängen.
Auf dem Trockenen kannst du keine Fische fangen.

Wer datt lütche nich ihrt,is datt Jroute nich wiat.
Wer das Kleine nicht ehrt, ist das Große nicht wehrt.

Mann kann nich up twei Hochtäien e'danzen.
Man kann nicht auf zwei Hochzeiten tanzen.

Mann weit sülms annen Besten ,wur de Schau drücket.
Man weiß selber am Besten wo der Schuh drückt.

Wer nich well Lesen un Schräim,de mott den Isel bläim.
Wer nicht will Lesen und Schreiben, der muss ein Esel bleiben.

Et is keine jaue Kau ,de up jeden Maate staht.
Es ist keine gute Kuh ,die auf jedem Markt steht.

Innen Brännewäinsjlose,is all mancher ümme kum.
In einem Brandweinglas , ist schon mancher umgekommen.

Vurels de Morjens te freu singet,holt Oms de Katte.
Vögel die Morgens zu früh singen,holt Abends die Katze.

Datt Verspräken is ierlich,awa dat Houlen schwierig.
Das Versprechen ist ehrlich,aber das Halten schwierig.

Datt Beier moket vull,de Wäin moket dull,de Teback krejel un de Schluck tauen Flejel.
Das Bier macht voll,der Wein macht toll, der Tabak kregel und der Schnaps zum Flegel.

Datt hollt blous von twölm bett Middag.
Das hält nur von zwölf bis Mittag.

Vonnen henfallen un upston, liert de Kinner datt Loupen.
Vom hinfallen und aufstehen lernen die Kinder das Laufen.

Wer säine Feute wäier steckt,als de Deken recket, de kricht koule Feute.
Wer seine Füße weiter steckt,als die Decke reicht,der bekommt kalte Füße.

Et is jläikeviel, den einen moste betohlen,den annern moste et Jeld jiem.
Es ist einerlei, den einen musste bezahlenden und dem anderen das Geld geben.

Datt richtiche Telln un datt richtiche Meeten, draf de Koupmann nich verjieten.
Das richtige Zählen und das richtige Messen, darf der Kaufmann nicht vergessen.

De Lüie be'et nich eier bet et dönnert.
Die Leute beten nicht eher bis es donnert.

De lütchen Deiwe hängetse,de Jrouten lotet se loupen.
Die kleinen Diebe werden gehängt und die Großen lässt man laufen.

Wur et Moude is ,jot'se mitten Holschen na Kerken.
Wo es Mode ist gehen die Leute mit Holzschuhen zur Kirche.

Ouk dat klauke Haun lecht eis inne Brenniedel.
Auch ein kluges Huhn legt auch mal in die Brennnessel.

Beta ame in Ihrn ,als Räike in Schanne.
Besser arm in Ehren,als Reich in Schande.

Et is keinen Minschen inne Wejen e' lejt,wie et üne innen Oller jat.
Es ist keinem Menschen in die Wiege gelegt,wie es ihm im Alter geht.

Wenne de Müulen watt büst, nimmt 'se uk watt an.
Wen du dem Mund was bietest, nimmt er auch was an.

Beter en Flicken ,als en Lock.
Besser einen Flicken ,als ein Loch.

En Vadder kan eier tan Kinner a'niern , als tan Kinner einen Vaddern.
Ein Vater kann eher zehn Kinder ernähren, als zehn Kinder einen Vater.

4) Umgeschriebene Kurzgeschichten Döhnekens

in Platt und Hochdeutsch!

Quelle:Wilhelm Weiland Stadthagen.

Wat kaweste den sau?

Freuer hewett sik de Lüe taun Eeten ümmen jrouten Disch e'settet, en jrouten Pott kam minnen uppen Disch,de Lüe neimen sik en jrouten Holtliepel un denn rin innen Pott un henn nan Müule.
Wenn denn foken en Drüppen uppen Disch e'kumen was, hall jeder, wenn de Pott lech was, ne Stroten uppen Dische dol.
Noja wer rasche was de krech de besten Plocken üuten Potte.
Bäi Zanners in Tallsen jaffet vandore Melkzoppen mit Klümpen,un Irnschen de süß fratt wie'en Schünendöscher hal sik all lange nix mir nohm,un kawe jümmer, un kawe.
Dou seh de Büer up eis, Irnschen wat kaweste denn sau? Häste en Propp innen Müule?
Büuer seh Irnschen, eck hewe sauen Jnuwel innen Müule un kriejen nich a'runner.
Ach dene säh de Büer, den späit dor man wir rinn, dene hewe eck ouk all e'hatt.

Was kaust du denn so?

Früher haben sich die Leute zum Essen um einen großen Tisch gesetzt, ein großer Topf kam mitten auf den Tisch,die Leute nahmen sich einen großen Holzlöffel und dann rein in den Topf und hin zum Munde.
Wenn dann oft ein Tropfen auf den Tisch gekommen war, hatte jeder ,wenn der Topf leer war, eine Straße auf dem Tische.
Na ja wer schnell war, bekam die besten Stücke aus dem Topf.
Bei Zanners in Tallensen gab es Heute Milchsuppe mit Klümpen, und Ernschen der sonst frass wie ein Scheunendrescher hatte sich schon lange nichts mehr genommen, aber kaute und kaute.
Da sagte der Bauer auf einmal, Ernschen was kaust du denn so? Hast du einen Korken im Mund?
Bauer, sagte Ernschen,ich habe so einen Knorpel im Mund und bekomme ihn nicht runter.
Ach den sagte der Bauer, den spuck da wieder rein ,den habe ich auch schon gehabt.

Wer awet den How?

Freuer was et uppen Howe sau,de ölste Junge was de Howawe, un wenn noch en Junge dor was denn moste de Pastur oder Schaumester wirn. Uppen jrouten Howe achtern Baje,was datt Erste en Maike wurn. Un et düuer nich lange dou was datt Früunsminsche all wir in annern Ümstännen.Als denn langsom de Dach a'ran kam,de Vadder was allen bieten upjerejt,de Boemäume kam un wie de Jeschichte te'enne was ,watt schall eck jük sejjen,et was nich Eine wurn,twei stramme Junges würn a'rüut e' kum. Üe Üe denket Mutta Emmarieken,watt schall denn woll üuse Vadder dortau sejjen.Wer awett denn woll den How?
Korln kam inne Koman un krech vonna Boemäum den einen uppen rechten,un de Annern uppen linken Ame,un no na täitlang ,secht hei up eis Düsse häier werd Peerhändler un düsse de werd Büuer.
Üe secht Emmarieken, tau Korln ,wuranne heste dat sau rasche feste stellt wer watt wirn schall? Mäi was all jans engeböstich un nüu fällt mäien Stein vonnen Hachten! Datt well eck däi fatell'n seh Korln, Düsse hett mäi sau jlatt anneschieten,de wert Peerhändler, un de Anner kann sau jlatt stühn,de werd Büer.

Wer erbt den Hof?

Früher war es auf den Höfen so,der älteste Junge war Hoferbe und wenn noch ein Junge dar war wurde der meist Pastor oder Lehrer. Auf einen großen Hofe hinter dem Berge, war das Erste ein Mädchen geworden.
Es dauerte aber nicht lange und die Frau war wieder in Umständen.
Als denn langsam der Tag kam, der Vater war schon ein wenig aufgeregt, als die Hebamme kam und wie die Geburt dann zu Ende war, was soll ich euch sagen ,es war nicht einer, zwei stramme Jungens waren geboren.
Oh Oh denkt die Mutter Emmarieken,was soll bloß unser Vater dazu sagen, wer erbt denn wohl den Hof?
Karl kam in die Schlafstube und die Hebamme gab ihm den einen auf den rechten Arm und den Anderen auf den Linken und nach einer Zeit sagte Karl, dieser hier wird Pferdehändler und der Andere wird Bauer.
Oh sagt Emmarieken woran haste denn das so schnell festgestellt wer was werden soll? Mir war schon beklommen, aber nun fällt mir ein Stein vom Herzen. Das will ich Dir erzählen,sagte Karl. Dieser hat mich an geschissen! Der wird Pferdehändler und der Andere kann schön Stöhnen ,der wird Bauer.

De Pullenmokers.

De Pullenmokers ,uppa oldenburjschen Hütten, annen Bohnhowe in Stadthoren, mochten jümma janz jirne einen Drinken,un würn denn ouk foken bäi Stünkels Heinarich, oda bäi Kaufholts Muttern an te' drepen, wenn se nich just bäi'a Aabat würn.
De oule Junkjeselle Krischon ,hall sauen schönen Bäinom, den man nich verdütschen kann. Eines Dores kam Krischon inne Putzabüude un dreip säinen Kumpel Korln. Korln merke jliek datt mit üne watt nich stimme un säh: Hest däi jistern woll düchtij einen achter de Binnen e'kippet.
Dou secht Krischon, datt was eierjistern, eck sinn nachts ümme veiern na Hüus e'kum un wie eck den Wej un datt Bedde funnen hewe weit eck vandore noch nich, eck weit blous noch, dat eck en annern Morjen mitten blouten Hinnersten uppa Fautmatten ,förn Bedde lejen hewe.
Dou secht Korln ,heste denn nich vanohm datt'e üuten Bedde störtet bist?
Krischon dachte en tietlang no ,un meine denn: Eck hewe woll mohl watt fallen hürt, awa datt eck et sülms was, hewe eck nich e' merket, awa schlopen hewe eck jlatt.

Die Flaschenmacher.

Die Flaschenmacher ,auf der oldenburgischen Hütte, am Bahnhof in Stadthagen, mochten immer ganz gerne einen Trinken und waren dann auch oft bei Stünkels Heinrich,oder bei Kaufholts Mutter an zu treffen, wenn sie nicht bei der Arbeit waren.
Der alte Junggeselle Kristian, hatte so einen schönen Beinamen,den man aber nicht übersetzen kann. Eines Tages kam Kristian in die Friseurstube und traf seinen Kumpel Karl. Karl merkte gleich das mit ihm etwas nicht stimmte und sagte:Hast dir gestern wohl tüchtig einen hinter die Binde gekippt?
Da sagte Kristian, das war vorgestern, ich bin Nachts um vier nach Hause gekommen und wie ich den Weg und das Bett gefunden habe ,weiß ich bis Heute nicht, ich weiß bloß noch ,das ich am nächsten Morgen mit den bloßen Hintern auf der Fußmatte vor dem Bett lag. Da sagte Karl ,hast du denn nichts gemerkt das du aus dem Bett gefallen bist?Kristian dachte einen Augenblick nach und meinte dann:Ich habe wohl mal was fallen gehört,aber das ich es selber war, habe ich nicht gemerkt, aber geschlafen habe ich gut.

De Pullenmokers.

Als de Pullenmoker Korln eines Sönndoresmorjens dür den Busch ,bia Rintelner Bohn schlüer, sach hei up eis ,säinen Kumpel Willem anna Baken stohn. Hei hall en Reep ünnan Ame dür e' toren un woll dene annen Teljen feste moken. Dou secht Korln: Willem watt mokeste denn dor?
Eck well mäi uphängen, denn weißte wenn eck bieten besopen na Hüus kume hewe eck jümma krach mit mäiner Oulschen, se schellt, un schellt. Junge seje eck , wenne die uphängen wutt,moste den Reep ümmen Hals kräijen, un nich ünna de Am's.
Dou meint Willem, datt isset jou jüst,wenn eck den Reep ümmen Hals kräije,denn blift mäi de Luft weje, un datt kann eck nich verdräjen.

Die Flaschenmacher.

Als der Flaschenmacher Karl eines Sonntags morgens durch den Busch, bei der Rintelner Bahn schlenderte, sah er auf einmal seinen Kumpel Wilhelm an einer Birke stehen. Er hatte den Strick unter den Arm durchgezogen und wollte den an einen Zweig befestigen.
Da sagte Karl:Wilhelm was machst du denn da?
Ich will mich aufhängen,denn weißte du wenn ich ein bisschen betrunken nach Hause komme ,habe ich immer Krach mit meiner Alten, sie schimpft und schimpft und hört nicht auf.
Junge, sagte ich, wenn du dich aufhängen willst musste den Strick um den Hals binden und nicht unter den Armen durch.
Da meinte Wilhelm, das ist es ja,wenn ich den Strick um den Hals binde dann bleibt mir die Luft weg und das kann ich nicht vertragen.

De Schaulmesters.

De oule Kanter Louhmann spiele de Orjel bäi üsch anna Kerken un was erste Schaulmester anna Bachschaule.
Eines Morjens kür de Kanta ower de Sinne bäien Minschen ,un frore Kösters Aujust: Sag mir mal wieviel Sinne hast du denn?
Aujust was janz verlejen un säh telest! Eck hewe sieem Sinne Herr Louhmann .De Kanta wurd erjalik un säh: Geh vor die Tür und überleg, wieviel Sinne du hast. Aujust hall all ne janze Täit vör der Dür e'ston unne jrüwelt, awa hei wuste et nich Beta, dou kam up eis säin Schaulfründ Irnschen annestörtet, säine Mutta hall telange schlopen.
Wie hei Aujust dor sau indeipern ston sach,frore hei ,wurümme stast düu denn häier för der Dür? Eck scholl den Kanta sejjen wur viel Sinne eck hewe,un dou hewe eck seiem e'secht. Irnschen anter un säh, dat sind doch fäiwe,dat hewe wie doch ers dür e'nohm. Dou jrep sik Aujust vörn Kopp un sächt: Eck hewe den Kanta sieem e'secht,denn müt et woll noch mir säin,süß här hei mie woll nich vör de Dür e'settet.

Die Schulmeister.

Der alte Lehrer Lohmann spielte die Orgel in der Kirche und war erster Schulmeister an der Bergschule.
Eines Morgens redete der Lehrer über die Sinne beim Menschen und fragte Kösters August: Sag mir mal wie viel Sinne hast du denn?
August war ganz verlegen und sagte zu Letzt: ich habe sieben Sinne Herr Lohmann. Der Lehrer wurde argerlich und sagte:Geh vor die Tür und überleg wie viel Sinne du hast.August hatte schon eine ganze Zeit vor der Tür gestanden und gegrübelt aber er wusste es nicht Besser, da kam auf einmal sein Freund Ernschen an gestürzt ,seine Mutter hatte verschlafen.
Wie er August so in sich gekehrt stehen sah,fragte er, warum stehst du denn vor der Tür?Ich sollte dem Lehrer sagen wie viel Sinne ich habe und ich habe sieben gesagt. Ernschen antwortete ,das sind doch nur fünf ,das haben wir doch erst durchgenommen. Da griff sich August vor den Kopf und sagte: Ich habe dem Lehrer sieben gesagt, dann müssen es wohl noch mehr sein, sonst hätte er mich doch nicht vor die Tür gesetzt.

**Anna Bachschaule was uok den Kanta Loumann säine Maike Jrete.
Eines Morjens kam sei up datt Morjen un Ohmtgebet te kürn,un woll von den Kinnern wieten,ob se denn ouk behen mösten.
Kein Lork melle sik un Jrete wurd erjalik un frore der Reje no aw.
Up eis melle sik de lütje Fikschen vonner Kattenstrote un säh:
Wenn üuse Mutta üsch fäief Kinner innen Bedde hät,sächt se jümma, en Jlücke datt eck düsse Jesellschaft ers wir anna halwe hewe,
nüu kräije eck ouk mäine Rüuhe.**

***An der Bergschule war auch dem Lehrer Lohmann seine Tochter Grete.
Eines Morgens kam Sie auf das Morgen und Abendgebet zu sprechen und wollte von den Kindern wissen,ob sie denn auch beten müssten?
Keiner meldete sich und Grete fragte der Reihe nach ab.
Auf einmal meldete sich die kleine Fikschen von der Katzenstraße und sagte, wenn unsere Mutter uns fünf Kinder im Bett hat,sagt Sie immer, ein Glück das ich diese Gesellschaft wieder an der Seite habe, nun bekomme ich auch meine Ruhe.***

**Jrete ünnerrichte in der ünnersten Klasse,un vertelle den Kinnern watt von der Täit, wiekenlang, stundenlang usw. Up eis frore se Emmaräiken, wie lange denn woll en Ourenblick wür.
De Mäike besunnt sik nich lange,un säh ,datt is ne Stunne.
Jrete wunner sik un säh,Mädchen wie kommste denn da drauf?
Un Emmariäken anter jläik, wenn üuse Mudda na Wehlinges Wäschen jat, secht'se tau üusen Vattern ,eck jo'e en Ourenbick a'rower un datt is denn ne Stunne.**

***Grete unterrichtete in der untersten Klasse und erzählte den Kindern von der Zeit, wochenlang, stundenlang u.s.w. Auf einmal fragte Sie Emmarieken wie lange denn wohl ein Augenblick wäre?
Das Mädchen besann sich nicht lange und sagte ,das ist eine Stunde.
Grete wunderte sich und sagte ,Mädchen wie kommst du denn da drauf?
Und Emmarieken antwortete:Wenn unsere Mutter nach Wehlings Tante geht, sagt sie zu unseren Vater, ich gehe einen Augenblick rüber und das ist dann eine Stunde.***

Frett die satt un sup die dicke un hoult däin Müul von Politike!

**Ümme niejentanhunnertdruttij was Reichspäsidentenwohl un Hindenburch stont an erster Stiee un wurd ouk e'wählt.
Awa en Spossvurel hall up säinen Stimmziedel säinen eijenen Noam e'schräim. Dou jaw et jelächter innen Dörpe.
Bäi Wöbbking uppen Schachte seiten denn no der Wohl einije Kirls tehoupe un neimen de Wohl dür. Up eis kam denn düsse Spossvurel inne Dür e'störtet, de Kirls spüngen up un jrodeläiern ühne.
Un nüu moste hei ers einen Üutjiem, un dou meine hei, Hindenburch hewet se mit drei Milliounen Stimmen e'wählt ,awa eck sin mit einer wählt.**

Ess dich satt und trink dich v oll aber halt dein Mund von Politik!

***Um neunzehnhundertdreißig war Reichspräsidentenwahl und Hindenburg stand an erster Stelle und wurde auch gewählt. Aber ein Spaßvogel hatte auf seinen Stimmzettel seinen eigenen Namen geschrieben. Da gab es aber Gelächter im Ort.
Bei Wöbking auf dem Schachte saßen den nach der Wahl einige Männer zusammen und nahmen die Wahl durch. Auf einmal kam denn dieser Spaßvogel in die Tür gestürzt, die Männer sprangen auf und gratulierten Ihm. Jetzt musste er aber einen Ausgeben und dann meinte er :Hindenburg haben sie mit drei Millionen Stimmen gewählt ,aber ich bin einer Stimme gewählt.***

**Bäi'a Bürjamesterwohl innen druttija Johrn was Brands Aujust up estellt. Hei stont awer blous an tanter Stiee un hall woll keine Üutsicht, datt hei mäi innen Roat kam.Eines Oms satt hei denn mit säinen Kortenspielers tehoupe un se hall'n sik düchtich einen e'nom.
Antleste meine denn einer von säinen Süupkumponen.
Aujust wenn düu anne Reje wutt, denn mot ünner däinen Vörjengern ers de Süke üutbreken, süß werd dor woll nix von.**

Bei der Bürgermeisterwahl in den dreißiger Jahren war auch August Brand aufgestellt. Er stand aber nur an zehnter Stelle und hatte wohl keine Aussicht das er in den Rat kam. Eines Abends saß er dann mit seinen Kartenspielern zusammen und sie hatten sich tüchtig einen genommen. Zuletzt meinte dann einer von seinen Saufkumpanen. August wenn du an die Reihe willst , dann muss unter deinen Vorgängern die Säuche ausbrechen ,sonst wird wohl nichts davon.

Von Steigers ,Kaubüuern, Mesters un lütchen Lüen!

En Stadthäjer Bäckermestersche was en janz vörnieme Dome un sei konn uppen Dout nich vadrejen,wenn ür Kirl un de Morett mit der Kundschaft plattdütsch küa. De Morett kam vonnen Lanne un ür jing dat houch-dütsche nich sau ower de Tungen. Männichen Knuff krej se, wenn sei sik nich sau jebildet üutdrücke. De Bäckersche meine sei möste uk mol dür de Blaum kürn, awer de Maike wuste nich watt datt was. Eines Dores hall de Bäckersche denn Kaffeeklatsch un de Morett moste de Herrschaften bedeinen. Als se denn inne Backstom kam un den Kauken anschnäien wolle, leip jüst de Katte dor rower un hallen anne kawet un a'rup e'schieten. De Morett leip inne Stom un reip up Houchdütsch; Frau Mester, FrauMester,de Katte is inna Backstom e'wesen un hett dür de Blaum,uppen Kauken e'moket un annekawet.

Von Steigern ,Kuhbauern, Meistern und kleinen Leuten!

Eine Stadthäger Bäckermeisterin war eine ganz vornehme Dame und sie konnte auf den Tod nicht vertragen, wenn Ihr Mann und die Magd mit der Kundschaft Plattdeutsch redeten.Die Magd kam vom Lande und Ihr ging das Hochdeutsch nicht so über die Zunge. Manchen Stoß bekam Sie,wenn Sie sich nicht richtig ausdrückte.Die Bäckerin meinte Sie müsste auch mal durch die Blume sprechen,aber das Mädchen wusste nicht was das war.
Eines Tages hatte die Bäckerin denn Kaffeeklatsch und die Magd musste die Herrschaften bedienen. Als Sie dann in die Backstube kam und den Kuchen anschneiden wolte,lief die Katze über den Kuchen und hatte Ihn auch schon angeknabbert und rauf gemacht.
Die Magd lief in die Stube und rief auf Hochdeutsch:Frau Meister, Frau Meister, die Katze ist in der Backstube gewesen und hat durch die Blume, auf den Kuchen gemacht und an gekaut.

Sau ümme Niejentanhunnert hall de Direkta Riensch ,von der Rump un Riensch Hütten in Näienstiee ne Morett innestellt.
Sei kam achtern Baje wej ,awer et was en janz upjeweckte Maike.
Awa von Houchdütsch un jauen Beniehm halse nich sau viel weje un datt was der Direkterschen nich passich.
Den ersten Omt jung Läine nan Bette un säh kein Wurt.
De Direktersche säh ür den nächsten Morjen,Läine wir sind das so gewohnt,daß man des Abends ,gute Nacht sagt.
Den annern Omt wie Läine inna Küken trechte was,moke Läine de Stomdür up un seh raselüut ,eck jo denn jetzt nan Bedde, jaue Nacht ouk.
De Direktersche meine denn en annern Dach sei schöll dat sachte sejjen.
Als denn en annern Omt de Direkta en poor Jeschäftsfrünne bäi sik halle,un Läine nan Bedde wolle, kam sei inne Stom un seh den Direkta sachte innet Uhr,de annern können et awer ouk woll vaston:
Datt se Bescheid wietet ,eck jo denn jetzt nan Bedde.

So um Neunzehnhundert hatte der Direktor Riensch, von der Rump und Riensch Hütten in Nienstädt eine Magd eingestellt.
Sie kam hinter dem Berge weg, aber es war ein ganz aufgewecktes Mädchen.
Aber von Hochdeutsch und guten Benehmen hatte Sie nicht so viel mitbekommen und das war Frau Direktor nicht recht.
Den ersten Abend ging Lene ins Bett und sagte kein Wort.
Den nächsten Morgen sagte Frau Direktor, Lene wir sind das so gewohnt das man gute Nacht sagt.
Den anderen Abend als Lene in der Küche fertig war, macht Lene die Stubentür auf und sagte laut, ich geh denn jetzt ins Bett ,gute Nacht auch.
Frau Direktor meinte den anderen Tag sie sollte das doch leise sagen.
Als denn am anderen Abend, der Direktor hatte sich ein paar Geschäftsfreunde eingeladen, Lene ins Bett wollte, kam Sie in die Stube und sagte den Direktor leise ins Ohr, die anderen konnten es aber auch wohl verstehen:Das Sie Bescheid wissen, ich gehe denn jetzt ins Bett.

Einije Doppelkopp un Skotfrünne seiten bäien Öllikraure un spielen Korten. Up eis hall Korln en janz vamuktet Spell, an verleisen was woll nich te'denken,un hei reitze uppet Höchste un touch denn ouk von bohm runner, bett up de lesten drei Korten.
Watt datt Unjlücke well, halln de Annern ouk de besten Korten behoulen un Korln verlous, löwe et awa nich un telle, un telle, awer et blew dorbäie. Dou meine einer von den Annern ,nüu heste secksich Penninge verlorn,awa datt was'en Spell, dor kannste jräin un blaen tehoupe.

Einige Doppelkopf und Skatfreunde saßen im Ölkrug und spielten Karten Auf einmal hatte Karl ein ganz tolles Spiel, ans verlieren war wohl nicht zu denken und Karl reizte aufs Höchste und zog denn auch von oben runter bis auf die letzten drei Karten.
Was das Unglück will ,hatten die Anderen auch die besten Karten behalten und Karl verlor, glaubte es aber nicht und zählte und zählte aber es blieb dabei. Da meinte einer von den Anderen,nun haste sechzig Pfennig verloren,aber es war ein Spiel ,da kannst du heulen und schreien zusammen.

De Bachlüe uppen Dörpe hallen freuer jümma twei Ziejens innen Stalle, datt würn de Berchmannskahe. Innen Hawest mösten de mastes nan Bocke un de stont uppen Hespe achtern Kanole. Schwachten Mudda moste denn ouk mit der oulen Hippen lous un de woll un woll nich loupen.
Dou kam ür de Bestur entjijen, hei blew stohn un meine datt her doch ür Kirl moken konnt,datt sei sik sau quälen möste.
Schwachten Mudda hall vör Upjerejthat de Wür nich sau recht vastohn un meine:Herr Bestur datt jat doch nich,datt kühnt de Kirls doch nich e'moken.

Die Bergleute auf den Dorfe hatten früher immer zwei Ziegen im Stall , das waren die Bergmannskühe. Im Herbst mussten die Ziegen meist zum Bocke und der stand in Hespe hinter dem Kanal. Schwarzen Mutter musste denn auch mit der alten Hippe los und die wollte und wollte nicht laufen.
Da kam Ihr der Pastor entgegen,er blieb stehen und meinte das hätte doch Ihr Mann machen können, das sie sich so quälen müsste.
Schwarzen Mutter hatte vor Aufregung die Worte nicht so recht verstanden und meinte: Herr Pastor das geht doch nicht, das können die Männer doch nicht machen.

En Büuer üut Sülpke was mit säinen achtjährijen Jungen achtern Baje wesen un hall ne Kau e'kofft. Wie de dreie denn owern Baj keim, frore Fritschen säinen Vattern, wurrümme hei de Kau denn sau betastet, un nan Titte kieken her? Dou säh de Vadda: De Kau möste doch Melk jiem un jesund möste se ouk säien. De Kau schluoch ouk jaut in.
Eines Dores, de Büuer was uppen Feele, kam de Junge , hei konn bolle kein Wurt mir rüutkriejen, anneloupen. De Vadda säh ,watt heste denn: Dou säh de Junge: Vadda, Vadda kum na Hüus de Breifdräjer is dor un betastet üuse Muddan, eck löwe hei well'se köpen.

Ein Bauer aus Sülbeck war mit seinem achtjährigen Sohn hinter den Berge gewesen und hatte eine Kuh gekauft. Wie die drei dann über den Berg kamen, fragte Fritzchen seinen Vater, warum er die Kuh denn so betastet hätte und zum Euter gesehen hätte? Da sagte der Vater:Die Kuh müsste doch Milch geben und gesund müsste sie auch sein.Die Kuh war auch in Ordnung Eines Tages, der Bauer war auf dem Felde,kam der Junge,er konnte kaum noch ein Wort sagen,angelaufen.Der Vater sagte Fritzchen was hast du denn? Da sagte der Junge: Vater, Vater komm schnell nach Hause, der Briefträger ist da und betastet unsere Mutter, ich glaube er will Sie kaufen.

Irnschen hall et denn mitta süuperräie en bittchen Owerdriem ,eines Oms wie hei na Hüus kam krej 'e denn ouk wir ne Jardäinenpreddicht.
Un watt meinste, Irnschen sette sik inne Soufaecke un säh tau säiner Oulschen,sei schöll datt man upschräim hei könne datt jetz nich mir be-jräipen.

Ernschen hatte es denn mit der Sauferei ein bisschen Übertrieben, eines Abends wie er nach Hause kam bekam er denn auch wieder eine Gardinen predigt .Und was meinst du, Ernschen setzte sich in die Sofaecke und sagte zu seiner Alten, Sie sollte das aufschreiben er könnte das jetzt nicht mehr behalten.

Willem un Fäike: Hei was Kollbreker in Süudhosten un de baden hall'ne lütje Kaubüuernstiee. Fäike moste denn foken bäien Büuern helpen un dorför ploeje de datt Land. Mahen un Infeuern moken de Baden sülms. Eines Dores, inna Ahn, spannen' se ür Kau an un wollen den Rorren von en Feele holen.Un als se denn uppen Lanne annekum würn touch annen Baje en Jewitter up, un et blitze un dönner janz fürchterlich.
De baden verkreipen sik innet Schock un Fäike krech et mitta Angest un säh tau üren Willem, lot üsch üuse Sünnen bichten.
Jo säh Willem denn fäng düu man an. Ja weißte sächt Fäike wie düu in Russland würst dou hett mäi de Büuer jümma bieten e'hulpen un dor isset denn bäie passäiert, eck konn nich jijen mäine Natüuer. Un als de Kriej te'enne was, un düu leites nix von däi hürn, dou hallen wäien Franzousen, un de was jümma sau fründlich tau mäi, dor hewe eck denn ouk en poormohl bäie schlopen.Willem nüu bist düu anna Reje säh Fäike Willem käk üuten Schocke na Baje un säh, och Fäike datt Jewitter is faower nüu lot üsch man na Hüus feuern.

Wilhelm und Fieke: Er war Kohlenbrecher in Südhorsten und die beiden hatten noch eine Kuhbauernstelle. Fieke musste oft beim Bauern helfen und dafür pflügte der Bauer Ihr Land. Mähen und Einfahren machten die beiden selber. Eines Tages, in der Ernte, spannten Sie Ihre Kuh an und wollten den Roggen vom Felde holen. Als Sie auf dem Felde angekommen waren, zog am Berge ein Gewitter auf,es blitzte und donnerte ganz fürchterlich.
Die beiden verkrochen sich in ein Roggenschock und Fieke bekam es mit der Angst und sagte zu Wilhelm, las uns unsere Sünden beichten.
Ja sagte Wilhelm dann fang du an.
Ja weißte sagt Fieke wie du in Russland warst, hat mir der Bauer immer ein bisschen geholfen und da ist es dann bei passiert, ich konnte nicht gegen meine Natur. Und als der Krieg zu Ende war und du nichts von dir hören gelassen hast, da hatten wir einen Franzosen und der war immer so freundlich zu mir, da habe ich denn auch ein paarmal bei geschlafen.
Wilhelm nun bist du an der Reihe sagte Fieke: Wilhelm sah aus dem Roggen schocke zum Berge und sagte: Fieke das Gewitter ist vorüber nun wollen wir nach Hause fahren.

**Krischon vonnen Sebrauker Holte konn von lütch up schlecht e' käiken .
En Brill können de Öllern nich betolen, un inna Schaule was mit ühne ouk nich sauviel lous, un sau kam hei denn bäi de sieem Füulen anne Strote.
Nüu krech hei Jeld un kofte sik en Brill mit janz dicken Jläsern.
Hei mochte uk jirne Maikens läien, awa de wolln üne alle nich, un eines Dores wassa denn doch Eine, sei was jou allen bieten öller un hall twei Kinna, ür Kirl was innen Schachte verunjlücket. Bade schmieten ühr Plünnen tehoupe un würn jlücklich un tefrie'e.
Eines Dores kam denn säin Fründ, un als de baden dürn Jorn jingen meine Düsse: De Früe mach jou woll innen Bedde janz jaut säin, awa datt üutsein?Un wurrümme heste'se denn e'frieet?
Duo säh Krischon, hei wür frou e' wesen datt hei noch eine aw'ekriejen her un wenn düu mäine Ouren e'hat herst ,denn herste se ouk e'nom.**

***Kristian vom Seggebrucher Holz konnte von klein auf schlecht sehen.
Eine Brille konnten die Eltern nicht bezahlen und in der Schule war mit Ihm auch nicht viel los und so kam er denn bei die sieben Faulen an die Straße.
Nun bekam er Geld und kaufte sich eine Brille mit ganz dicken Gläsern.
Er mochte auch gerne Mädchen leiden, aber die wollten Ihn alle nicht. Eines Tages war denn doch eine bereit, Sie war ja schon ein bisschen älter und hatte zwei Kinder. Ihr Mann war im Bergwerk verunglückt. Beide schmissen Ihr Hab und Gut zusammen und waren glücklich und zufrieden.
Eines Tages kam denn sein Freund und als die Zwei durch den Garten gingen meinte Dieser: Die Frau mag im Bett wohl ganz gut sein, aber das Aussehen? Und warum haste die denn geheiratet?
Da sagte Kristian, er wäre froh gewesen das er überhaupt noch eine abbekommen hätte und wenn du meine Augen hättest, dann hättest du Sie auch genommen.***

Freuer was et sau datt de Kanta vonner Bachschaule ouk en Morjen Land bewirtschafte un ouk Heuna, Schwäine un Jöse halle.Eine Dores krech de Kanta denn Besüuch üut Baläin, et würn junge Lüe, de noch keine Kinna halln.Von der Landwirtschaft verstönnen se nix, inna Stadt jingen se blous spazäiern. Eines Nomdores käk de Früue üuten Fenster un sach,wie de Hohne up datt Haun sprug ,en bittchen uppen Kopp hacke un wir runner sprung, sik de Fern schülle un krahe watt datt Tüch houlen wolle.
Sau watt halse noch nich beliewet.
Nüu woll se awer wieten,watt datt denn te bedüjen her un de Kanta konn ür datt ouk nich sau recht verdütschen. Ür Kirl hall datt alles mäie hürt un frore denn ob de Hohne denn jümma datt sülwije Haun neime?
Nee säh de Kanta hei motse jou alle trampen dormiee se Ae lejet.
Dou nam de Kial säine Früen innen Ame un meine datt hern se bade nich e' dacht, datt de Hohne sau foken wesseln drofte.

Früher war das so das der Lehrer an der Bergschule auch einen Morgen Land bewirtschafte und hatte auch Hühner, Gänse und Schweine.
Eines Tages bekam der Lehrer Besuch aus Berlin, es waren junge Leute die noch keine Kinder hatten. Von Landwirtschaft verstanden Sie nichts, in der Stadt gingen Sie nur spazieren.
Eines Nachmittags sah die Frau aus den Fenster und sah wie der Hahn auf das Huhn sprang, ein bisschen auf den Kopf hackte und wieder runter sprang,sich die Federn schüttelte und krähte was das Zeug hergab.
So etwas hatte Sie noch nicht gesehen.
Nun wollte Sie aber wissen was das zu bedeuten hätte und der Lehrer konnte es Ihr auch nicht so recht erzählen.
Ihr Mann hatte das aber alles mit angehört und fragte dann ob der Hahn immer dasselbe Huhn nehmen würde?
Nein sagte der Lehrer, er muss Sie ja alle treten damit Sie Eier legen.
Da nahm der Mann seine Frau in den Arm und meinte das hätten Sie beide nicht gedacht, das der Hahn so oft wechseln dürfe.

5) <u>Botternmelks- Anballersse.</u>

För veier Lüe.

150g Bottern, 50g Mehl, 1. 1/2ltr.Botternmelk, ¼ ltr. Sohne, 600 bet 700g. Katuffel ,Zipollen ,Speck, bieten Zucker, Solt un Pieper.

De Katuffel schillen un in lütsche Plocken schnie'en. Upsetten un jorkoken. Von Bottern un den Mehl ne Schwitze anreuern un mit der Sohne aflöschen . Denn de jekokten Katuffel un de Botternmelk dortau jim un upkoken loten. Inner Pannen denSpeck un de Zipollen anbrohen un dortau jim un mit en bieten Sod un Pieper un Zucker afschmecken.

Dortau schmecket en stücke Schinken oder Routwost.

6) Unser Platt!

Ou. Üu. J.
ÄI. man.

Einige Erläuterungen

zur Aussprache der

Worte und Texte.

Doud. Moude. Nout.
Tod. Mode. Not.

Schräiem. Wäin. Läiftucht.mäi. däi.
Schreiben. Wein. Leibzucht.mir und mich.dir und dich.

Up üusen Hüuse sat ne Üule de hall' ne Müus innen Müule!
Auf unseren Hause saß eine Eule, die hatte eine Maus im Maule!

Jünter joch de Jöse üuten Jorn!
Günter jag die Gänse aus dem Garten!

Eck well man eis sejjen! ***Ich will nur mal sagen!***

Lot däi man nix vörkürn! Las dir nur nichts vorreden!

Dat Ousterwoater!

Wenn eck sau trüje denke, mäine Jroußmudda in Leiwesen, dat loupen fälle ühr all schwor, de lütchen Finger an den Hännen konne se 'jor nich mir läike kräijen, un mit ührn Käiken wurd et jümmer schlechter.
Sau sattse 'denn maste Täit in ührn Uhrnsessel un doar stonnt jiejen ühr jümmer ne Pulln mit Woater. Erst halle eck 'edacht, wenn sei denn döstich is, werd sei woll en Schluck doröut drinken. Doch denn hewwe eck 'esein, dat sei sick von düssen Woater en por Drüppen uppe Handrüjje moake, den Wäisefinger natt moake un dat Woater inne Ouren 'erieben het.
Wie eck sei denn 'efroret hewwe, wurför dat denn jaut säin schölle, meine sei blous: "Dat is Ousterwoter, dat is jaut för mäine Ouren."

Mäine Mudda wuste awer mihr: Ja dat Ousterwoater, dor schall ne Heilkraft inne säin. Dat Woater könne man sik blous inner Nacht von Sennomnd up Oustersönndach holen. Man möste dat Woater öuter Jehle nieem un de Pulln entjijen den Stroum vulloupen loten. Dortau mott man sejen:
"Jott sejne düt Woater." En Vaterunser wür ouk nich fakiert.
Awer man draff up den Weje dorhenn un trüjje mit keinen Minschen kürn un sik ouk nich ümmekäiken.

Eines Doares was Oumas Pulln lech. De Früunslüe moaken tauen Freujoahr rane, an leiwesten härn se dat janze Hüus uppen Kopp 'estellt. Dou merke man, Oustern stonnt vör der Dür. Dou hühr eck, dat mäine Jroußmudda
tau mäinen Vaddern sä:"Fritz holste mäi denn wir dat Ousterwoater"
"Awer Mudda mot dat denn würklich säin"?- "Döu weist doch, dat is jaut vör mäine Ouren". Oustersönndoresmorjens,-de Kials würn inna Kerken un de Fröunslüe stönnen inner Küken un sorjen vör dat Oustermoahl. De können jou Oustermondach henna Kerker john.
Inner Waschküken lach von mäinen Vaddern de schitariche Böxen un de Schaue, alles was natt un vuller Lehm.
Jroußmudda satt tefriee in ührn Ournsessel un jiejen ührn Sessel stonnt wir de Pulln mit Woater. " Ousterwoater."

DE Führaschäin.

In Leiwesen jaff et moal en Krauch. "Tauen Schwachten Koter"

**Häier was sau manch einer nich mihr nüchtern 'arüöt 'ekum.
Wenn de Kials annen Stammdische seiten un all en poor 'edrunken halln,was dat leiweste wat sei moaken, ower anna Lüie kürn un stänkern.**

Sau erjunk et ouk Ianst öut Stemmen. Hei hall en lütchen Büuernhoff. Ianst was en hachtenjauet Minsche, blous wie de Herrjott dat Bejräipen verdeilt het, halle hei, ühne woll verjieten.

**Irnst stonnt anner Theke un drunk en Beier. Dou frore einer vonnen Stammdische:
"Irnst wurneier koffst döu däi denn en Auto"?
"Eck hewwe doch blous den Treckerführerschäin, Klasse veier", anter hei.
Irnst was bäien Autoführerschäine all dreimoal dür'efallen.**

"Irnst, dor kannste doch woll bäi kum. Döu kennst doch Grünewalds Herrman öut Sebbrauke, dä sitt uppen Stroatenverkehrsamte in Stadthoaren. Dor jaste henn, nimmst ne Mettwost unnen stücke Schinken miee un sächst tau ühne, hei schöll doch,in däinen Führerschäine von der veier ne dreie moaken.

Most blous sein dat de annern uppen Amte dat nich miee kräijet", sä de Kirl vonnen Stammdische.

Irnst drunk säin Beier öut, betoahle un junk säiner Weje.

Dat Irnst dat totsächlich moaken wür, dormie hall woll keiner 'ereket.

En poor Doare löter klingelt bäien Kreujer dat Telefon. Annen Apparoate was Herrmann Grünewald vonnen Amte. Weil hei den Kreujer sau jaut kenne, woll hei dütmoal noch keine Anzeije moken, wenn dat awer noch eis vörkummt, denn jo wäi noan jrouten Hüuse inna Stadt, hal hei 'emeint.

De Breifdräjer un de Rente.

Wenn eck sau an mäine Kindhat trüje denke, dat was innen fufzijer Joahrn,wat was dat doch för ne schöne Täit. Et jung alles en Jang sachter tau. Wäi Kinner können noch upper Stroaten spielen un de öllern Lüe seiten Ooms bäi jlatten Wär upper Bank. Nich achtern Höuse ,sonnern vörn Höuse, anner Stroatensäite. Un wenn de Noawers rowerkum sind, hewwet se sik dat Näieste vertellt.
Un wer wäier wej wuhne, den wat miedeilen wolle, dene moste man en Breif schräim. SMS, E-Mail oder Whatsapp, dat jaff et noch nich.. Un Telefon hall ouk blous de Bürjermester, einije Böuern un de Poststäie.

Bedräiwer düsser Poststäie un Beifdräjer för Stemmen , Leiwesen , Schaneiken un Siedlunge Boum was Schröders Fritz. Un weil hei Inhucker was, was hei beter bekannt ünner den Noamen säiner Schwiegeröllern, Koller. Hei moste de Breiwe, Postkoarten un Pakete mit en Rooe öutdeilen, dat vörne un achtern en jrouten Jepäckdräjer halle.

Enne det Mounoates brocht hei för mäine Leiweser Ouma de Rente innet Höus. Denn kräj eck jümmer 50 Penninge aff vör de Spoarbüssen.
Mast hewwe eck mäi denn doch dor Böltchen vör 'ekofft. Wenn de Dach kam, un 'eck keine Schaule halle, moste eck böuten uppassen un bescheid säjjen,wenn hei bäien Nower ümme de Ecke bouch. Mäine Mudda hall all den Woaterkiedel, de jümmer upper Kokemaschinen stonnt, up dat Füalock 'etoren un Kaffabohnen 'emoahln. " Hei kummt, reip eck innet Höus".

Hei bröuke ouk nich klingeln, denn wäi hall'n jorkeine. De jroute Dür stonnt annen Doare jümmer open. Hei jonnt schnurstracks inne Küken, wur mäine Mudder un Jroßmudder all up ühne 'eteuwet hewwet.

"En Dach, Stäine, eck bringe däi de Rente", sä hei tau mäiner Jroußmuddan, nen Dach ouk Fritz, up däi hewwe all 'elüuert", anter sei. Hei telle dat Jeld uppen Disch un sä tau mäiner Ouma:" Häier moste ünnerschräiem".
"Fritz denn sette däi man eißes henn. Wut düu en Köppken Kaffei mit üsch mieedrinken?"" Sä mäine Mudda." Och, eck hewwe doch keine Täit, anter hei." Nojja en Ourenblick." " Jo en Ourenblick."

Mäine Mudda schenke den Kaffei den sei vörher all uppejoten, halle, in.
"Fritz denn vatelle mool, watt moket däine Fröue? Un wie jaht et däinen Kinnern? Sinn jäi innen Johrn all annefongen?"
Wie hei den Kaffei öutedrunken halle, würn alle Näiijkeiten aff 'efroret.
"Sau nüu mot eck awer füller, süss kräije eck noch Schellerse von mäiner Fröuen," sä hei, stonnt up un schnappe säinen grouten Ranzen.

" Fritz wut düu ers bedanket säin denn bet tauen nächsten Mounoat."
Un bäien Rüutjoahn kräj hei noch en Zijarello uppen Wech.

De Stiptease inner Sonne.

Düt vörwech, alle häier beschriebenen Minschen liewet nich mihr ,un de Wirtschaft jiwt et ouk nich mihr.

Uppen Hespe jaff et eiß de Kneipe: "Zur Sonne". Bedräiwer was Völkeninges Willem, de Lüie sehn ouk Kreuterwilli tau ühne. Hei hall freuer mol Jesundheitstees verkofft. Dat Jeschäft mit der Kneipe leip ouk nich sau recht un dou kamm hei up den Jedanken: En jaut jeböuetes, Fröunsminsche intestellen. Hei hall denn ouk eine funnen.

Waltraud.

Sei was vörher ne Bardome 'ewesen. Van nöu an was häier jümmer wat lous.

Eines dores, Waltraud stonnt achter der Theke un de Jäste seiten un stönnen alle ümme ühr 'arümme. Sei diskotäiern mit Waltraud ower den Ünnerschäit von Kirls un Fröunlüien.
Dou meine Heinz:" De Fröunslüie brüuken jümmer sau lange tauen An un Öuttein.
Dat woll Waltraut nich up sik sitten loaten.
"Jo denn lot üsch ne Wette moaken," sä Heinz." Wer sick an raschesten ünnern rümme fräi moket, de het jewunnen un de Verleiser mot vör alle einen üutjim.
Waltraud was inverstoan.
Sei stellen sik bade jijeneinanner up, un Kräuterwilli jaw dat Komando.

" Auf die Plätze fertig los"!
Läikers Waltraud noch an ührn Reißverschlusse vonnen Rocke rümme-zuppel, sträipe Heinz blous de Housendräjer vonner Schullern un säine wäie Manschesterböxen fälle doal. Un weil hei keine Ünnerböxen anne halle, stonnt hei doar, mit all säiner Mannespracht wie Jott ühne 'eschaffen halle.
"Süste ,häwwe eck doch Recht 'ehatt" triumpfäier Heinz:
"Eck hewwe jewunnen! Denn schenk in, eck drinke Beier.!"

De Kaffei.

Düsse wohre Bejievenheit hewwet Leiweser Böuern innen fufzijer Johrn beliewet.
Fritz ,Irnst un Heinarich, drei Böuern üut Leiwesen, seiten innen "Schwachtn Koater"un drunken Beier un diskotäiern ower Jott un de Welt. Dou frore Irnst up eiß :" Hewwe jäi all Plantekatuffel 'ekofft?"
Ne, ne was de Antwurt. Eck weit en in Schneerern en Hoff ,de verkofft de Katuffel ne janze Ecke billijer als bäier An un Verkauf.
"Jo, denn loat üsch doar henfeuern, sä Fritz," mit mäienen schnellen Hanomag, de loppt ower 25 un Irnst säinen näien Jummiwoaren ,schall dat woll klappen.

Annen Fräidach , janz freu feuern se lous. Als se denn noahen poor Stunnenin Schneeren ankeimen, würn se sau dür 'efrorn un de Knoken würn janz stäiwe. Lot üsch häier innen Kraure en Köppchen heiten Kaffei drinken, sä Fritz. Dormiee wäi öuse Knoken wir röjen künt.
Sei stellen den Trecker aff un jüngen inne Wirtsstom. De Kreujersche stonnt achter der Theke un putze Jläser."Jauen Dach, wäi hern jeder för üsch ne jroutet Köppchen Kaffei."
"En Dach ouk,--Kaffei?" anter de Kreujersche," Kaffei ne,- eck hewwe vandoare kein Füer annebott, Kaffei jiwwt et vandoare nich.
Drinket man leiwer Schluk un Beier."

Wat se denn e'drunken hewwet dat hewwet se üsch nich vatellt, awer dat se häier sau rückstännig würn un härn noch nich eis en Tauchsieder, dat härn sei nich 'edacht.

Dat näie Fahrrad.

Karrel,-Karrel vonnen Sebbrauker Holte hall sik en näiet Fahrrad e'kofft. Jo dat oule was all kloaterich un trampe jümmer dür.
Un weil hei dat sau jirne läien mochte, stelle hei dat näie Rad jümmer ünnern Appelboum förn Kükenfenster. Un wenn hei morjens annen Kaffeidische satt, denn können se alle, säin näiet Fahrrad bewunnern.
Eines Morjens ,se seiten alle annen Kaffeidische, sächt säine Fröue:
"Ou dat Fahrrad staht dor ju nich mihr".
"Denn hewwet se mäi dat 'eklauet," anter Karrel.
" Denn jonnt man nan Schandamen un moke ne Anzeije", meine säine Fröue.
Karrel säe ers jornix un denn anter hei:" Eck weit wat beteres. Eck joe nan Bestur, de schal mäi helpen.
Un weil hei Spätschicht halle, moke hei sik jläik uppen Wech noen Bestur. Hei hall Jlücke, de Bestur Kampermann satt inner Schräifstom.
" Herr Bestur mäi hewwet se dat näie Rad 'eklauet. No der Predije säjet Sei doch jümmer, der Gemeinde ist folgendes bekannt zu geben.
Wenn sei dat der Jemeinde miedeilt, denn sette eck mäi boum uppe Präichen un wenn denn einer tehoupe zucket un rout innen Jesichte werd, dat möste de Deiw säin.
Joa ,de Bestur woll dat woll bekannt jiem. De Jottesdienst annen nächsten Sönndore lobt sau wie aff 'esproken. Noen Jottesdienst woll de Bestur Karrel noch froren, ob hei Erfolch 'ehat her, awwer Karrel was all weje.

En poor Dore löter drepet sik bade bäi Bäcker Foahlbusch uppen Bachkraure wiar.
"Herr Führing, wie ich sehe haben Sie ihr Fahrrad ja wieder. Was hat der Dieb zu seiner Entschuldigung gesagt?"Frore de Bestur.

Ou, Herr Bestur, wat eck ühne nüu vertelle, dat müt Sei awwer för sik behoulen, dat müt Sei behandeln wieen Beichtjeheimnis. Wie Sei inner Predicht ower dat seste Jebout 'ekürt hewwet,

"Du sollst nicht Ehebrechen."

Dou isset mäi wie Schuppen vonnen Ouren 'efallen. Dou wuste eck wur mäin Fahrrad was."